



Merian 3d: Das Projekt der Universitätsbibliothek lässt das Basel der Frühen Neuzeit wieder auferstehen. Fotos: Universitätsbibliothek Basel

# Sichtbarkeit generieren

Der Basler Merian-Plan als Discoverytool zur Visualisierung von Sondersammlungen

1996 schrieb Don Tapscott die damals prophetischen Worte: »Wir alle sind heute Zeugen des Beginns einer bedeutenden Revolution, die durchaus in einer Reihe mit den wichtigsten Revolutionen der menschlichen Geschichte zu nennen ist.«<sup>1</sup> Heute, 23 Jahre später, befinden wir uns inmitten dieses genannten Transformationsprozesses, den wir als digitale Revolution beschreiben und der weiter rasant fortschreitet. Eine besondere Herausforderung in dieser Entwicklung bildet der Umgang mit der Informationsüberflutung, die mit der Digitalisierung einhergeht. Denn Informationen sind heute 24 Stunden vorhanden und von überall abrufbar. Es scheint so, zumindest auf den ersten Blick, als würden Informationen und damit in letzter Konsequenz auch »Wissen« dem Internetnutzer auf dem Silbertablett

präsentiert. Doch welche Information ist im Digitalen Zeitalter zuverlässig?<sup>2</sup> Die Bedeutung dieser Frage kann kaum überschätzt werden.

Für die Wissenschaft bietet der klassische Bibliothekskatalog noch immer die zentrale Schlüsselstelle zur Informationsgewinnung. Bibliothekskataloge haben sich in den letzten Jahren dahingehend gewandelt, dass sie direkt in die Hauptseite ihrer Website eingebettet sind und sich in ihrer Performance an Google orientieren<sup>3</sup>: Ein Suchschlitz soll die gesuchten Informationen liefern, im Hintergrund steigert ein hübsches Bild allenfalls den Wiedererkennungseffekt.

Die neue Homepage der Zentralbibliothek Zürich<sup>4</sup> kann hier als gutes Beispiel dienen, ebenfalls die bereits etwas ältere Website der Stanford Libraries<sup>5</sup>. Gegen diesen Trend ist generell nichts

einzuwenden, er mag für die Generation Google der richtige Weg sein; die Salienz der Suchoberfläche von Google ist und bleibt unbestritten. Was allerdings problematisch erscheint, ist die Tatsache, dass eine Wissenschaftliche Bibliothek durch diese Reduktion die Sichtbarkeit ihrer Sondersammlungen und spezifischen Plattformen vermindert. Denn ist das Interface und die Bedienung des OPACs an Google angeglichen, ähnelt auch das Rechercheverhalten der Nutzer und deren Behandlung von Trefferlisten jenem von Google. Das bedeutet, dass die ersten Treffer Beachtung finden, während alles andere eher beiläufig – wenn überhaupt – betrachtet wird. Diesem Problem versucht das Projekt Merian 3d zu begegnen. Ziel des Projektes ist es, die verschiedenen Plattformen und Sondersammlungen mit Fokus auf die historische Forschung Basels

auf einer Oberfläche zu vereinen und ineinander zu verschränken.

Als Ausgangspunkt entschied sich das Projektteam Merian 3d gegen die beschriebene Reduktion der Suchoberfläche und für eine Recherche, die Salienz über eine virtuelle Haptik erzeugt. Informationen sollen somit in einen begehbaren Raum eingebettet werden. Dafür wählte man als Basis einen Stadtplan, der sich tief ins kollektive Gedächtnis der Stadt Basel eingepägt hat: den berühmten Stadtplan des Matthäus Merian d. Ä. aus dem Jahre 1617.

**Ein historischer Stadtplan als Oberfläche für ein Discovery Tool?**

Die Stadt ist ein »Laboratorium der Moderne«<sup>6</sup>, ein Ort, der mit einer besonderen Zukunftsfähigkeit konnotiert ist. Um zu existieren, muss sich eine Stadt erneuern, es wird neu gebaut

und darüber philosophiert. Keine Neuerung entgeht aber dem Zwang der eigenen Vergangenheit. Es kann somit weder eine Gesellschaft noch eine Vergangenheit ohne Raum existieren. Auf einem Stadtplan ist schließlich dieses Gedächtnis als Information abgebildet und gespeichert. Dass sich Ideen, Kunstwerke, Quellen von ihrem lokalen Ursprung befreien können, ist unbestritten. Dennoch bleiben diese als Information stets auf ihre Herkunft bezogen und machen dies auch immer wieder deutlich. Nicht umsonst sprechen wir von Gedächtnisstätten. Raum beherbergt somit Information zu den Umständen, Ereignissen und Tätigkeiten, die unter anderem in schriftlichen Zeugnissen, erforscht durch Wissenschaftler und beschrieben von Literaten, festgehalten sind. Der Ursprungsort wird somit zum Informationsträger und kulminiert dies an neuralgischen Punkten.<sup>7</sup> Somit erscheint es evident, dass eine

Stadtansicht sich als idealer Ausgangspunkt für die Informationssuche für lokale Bibliographien, Plattformen und Spezielsammlungen eignet.

Bei der Wahl des Planes als Suchoberfläche bietet sich für Basel der sogenannte Merian-Plan aus dem Jahre 1617 an. Diese Stadtansicht hat »unser Verständnis dessen, was wir unter einer Stadt verstehen wollen geprägt und auch zur Bildung einer europäischen Identität beigetragen [...] eine Zivilisation, die sich über Urbanität definiert«<sup>8</sup>. Da Basels Stadtkern noch heute weitgehend intakt ist, strahlt Merians Stadtansicht trotz einer zeitlichen Distanz von über 400 Jahren eine unmittelbare Nähe aus. Dieser Plan dient als

**BuB** Ein ergänzendes Erklärvideo zu Merian 3d finden Sie in der BuB-App.

ANZEIGE

# BIS-C 2019

<4th. generation>

## Archiv- und Bibliotheks-Informationssystem

**DABIS.eu - alle Aufgaben - ein Team**

**Synergien: WB-Qualität und ÖB-Kompetenz**  
**Modell: FRBR . FRAD . RDA Szenario 1 + 2**  
**Regelkonform RDA.RAK.RSWK.Marc21.MAB**  
**Web . SSL . Integration & Benutzeraccount**  
**Verbundaufbau.Cloud/Outsourcing-Betrieb**

**Software - State of the art - flexible**

**30 Jahre Erfahrung Wissen Kompetenz**  
**Leistung Sicherheit Datenschutz**  
**Standards Offenheit Individualität**  
**Stabilität Partner Verlässlichkeit**  
**Service Erfahrungheit Support**  
**Generierung Customizing Selfservice**  
**Outsourcing Cloudbetrieb SaaS**  
**Dienstleistung Zufriedenheit**  
**GUI.Web.XML.Z39.50/SRU.OAI-METS**

**Archiv Bibliothek Dokumentation**

<b>singleUser</b>	<b>System</b>	<b>multiUser</b>
<b>Lokalsystem</b>	<b>und</b>	<b>Verbund</b>
<b>multiDatenbank</b>		<b>multiServer</b>
<b>multiProcessing</b>		<b>multiThreading</b>
<b>skalierbar</b>	<b>performance</b>	<b>stufenlos</b>
<b>Unicode</b>	<b>DSGVO-konform</b>	<b>multiLingual</b>
<b>Normdaten</b>	<b>GND RVK</b>	<b>redundanzfrei</b>
<b>multiMedia</b>	<b>eMedia</b>	<b>Integration</b>

**Portale mit weit über 17 Mio Beständen**

<http://Landesbibliothek.eu>   <http://bmnt.at>  
<http://OeNDV.org>   <http://VThK.eu>  
<http://VolksLiedWerk.org>   <http://bmdw.at>  
<http://Behoerdenweb.net>   <http://wkweb.at>

**DABIS GmbH**  
 Heiligenstädter Straße 213, 1190 Wien, Austria  
 Tel. +43-1-318 9777-10 Fax +43-1-318 9777-15  
 eMail: support@dabis.eu https://www.dabis.eu

Zweigstellen: 61350 - Bad Homburg vdH, Germany / 1147 - Budapest, Hungary / 39042 - Brixen, Italy

**Ihr Partner für Archiv-, Bibliotheks- und DokumentationsSysteme**



Der sogenannte Merian-Plan, eine Radierung der Stadtansicht Basels aus dem Jahr 1617.

Suchoberfläche für die Sondersammlungen und Spezialkataloge der Universitätsbibliothek Basel.

#### Vom Modell zum Discoverytool

In Zusammenarbeit mit dem Kunsthistorischen Seminar der Universität Basel unter der Leitung von Barbara Schellewald und der Firma Cadwork Informatik wurde der Merian-Plan mit Studenten als 3D-Modell nachgebaut. Wie die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit historischen Stadtansichten verdeutlicht, zeigen solche Pläne keineswegs authentische Bilder. Auch beim Merian-Plan handelt es sich, bei aller dokumentarischer

Qualität, um eine künstlerische Auseinandersetzung. So wurden die Retuschen und Korrekturen Merians in das 3D-Modell übernommen, um dem Idealbild von 1617 gerecht zu werden.

In dieses Modell werden nun die elementaren Texte und Bibliographien zu Basels vielseitiger Geschichte als sogenannte »Points of Interest« eingespeist. Darunter die Basler Bibliographie, die ein Verzeichnis aller grundlegenden Werke über Basel für alle Fachgebiete verzeichnet und somit das kulturelle Gedächtnis der Region abbildet. Ebenso als »Points of Interest« auf dem Plan verfügbar sind Quellentexte, die auf den Plattformen e-rara.ch, e-manuscripta.ch und e-codices.ch digital vorhanden sind sowie die hiesige Sammlung von Porträts Basler Persönlichkeiten.

Der einzelne »Point of Interest« ist am jeweiligen Ort des Geschehens implementiert: So finden sich beispielsweise eine Bibliographie der Fachliteratur, Porträts sowie Quellentexte des berühmten Stadtarztes Felix Platter am Haus, wo sein Kabinett untergebracht war. Der Plan bietet die Möglichkeit zwischen Quellentexten und Fachliteratur zu wechseln, da die verschiedenen Recherchertools an einem Ort vereint sind. Verlorene oder aus ihrem Kontext herausgerissene Unterlagen können zugleich digital auf dem Stadtmodell integriert werden, die Recherche vereinfachen und neue Aufschlüsse für Lehre und Forschung bieten.

Der digitale Plan wird immer weiter ausgebaut und ist mit ungefähr 60 »Points of Interest« auf der Seite der Basler Bibliographie einsehbar.<sup>9</sup> Weitere »Points of Interest« werden folgen, ebenso die Einbettung weiterer dreidimensionaler Stadtpläne, zwischen denen bei der Entdeckung gewechselt werden kann und die den Stadtwandel bis in die Gegenwart dokumentieren.

Noah Regenass,  
Universitätsbibliothek Basel

#### 1 Tapscott, Don: Die digitale Revolution.

Verheissungen einer vernetzten Welt – die Folgen für Wirtschaft, Management und Gesellschaft, Wiesbaden 1996, S. 11. Zur Digitalen Revolution in Bezug auf die Informations- und Bibliothekswissenschaft siehe auch als kurze Übersicht Bonte, Achim: Was ist eine Bibliothek? Physische Bibliotheken im digitalen Zeitalter, in: ABI Technik, Nr. 35 (2), 2015, S. 95-104, hier insbesondere S. 96-98

#### 2 Siehe zur Herausforderung der digitalen Wissensgesellschaft den Aufsatz Sühl-Strohmeier, Wilfried: Informationskompetenz und die Herausforderungen der digitalen Wissensgesellschaft, in: Handbuch für Informationskompetenz, Wilfried Sühl-Strohmeier (hrsg.) 2012, S. 3-11, hier insbesondere S. 3-6

#### 3 Wiesenmüller, Heidrun: Informationskompetenz und Bibliothekskataloge, in: Handbuch für Informationskompetenz, Wilfried Sühl-Strohmeier (hrsg.) 2012, S. 93-100, hier insbesondere S. 96-99

#### 4 [www.zb.uzh.ch/de](http://www.zb.uzh.ch/de)

#### 5 <http://library.stanford.edu>

#### 6 Matejewski, Dirk (Hrsg.): Metropolen. Laboratorien der Moderne. Schriftenreihe des Wissenschaftszentrums Nordrhein-Westfalen, Bd. 5, Frankfurt am Main 2000

#### 7 Hose, Martin; Levin, Christoph (hrsg.): Metropolen des Geistes, Frankfurt am Main und Leipzig 2009, S. 9-11

#### 8 Behringer, Wolfgang: Die Entwicklung der bildlichen Repräsentation der Stadt im europäischen Spätmittelalter und der frühen Neuzeit, in: Michael Jansen u. a. (hrsg.): Städtische Formen und Macht. Festschrift für Werner Joël zum 65. Geburtstag, Veröffentlichungen der interdisziplinären Arbeitsgruppe Sachkulturforschung, Bd. 1, Aachen 1994, S. 97-107, hier S. 104

#### 9 [www.ub.unibas.ch/ub-hauptbibliothek/recherche/kataloge/spezialkataloge/basler-bibliographie](http://www.ub.unibas.ch/ub-hauptbibliothek/recherche/kataloge/spezialkataloge/basler-bibliographie)



**Dr. Noah Regenass** studierte Geschichte und Kunstgeschichte in Basel. Dissertation zur Darstellung der Endzeit auf der Portal-skulptur im 12. Jahrhundert. Magister in Bibliotheks- und Informationswissenschaften an der Humboldt-Universität zu Berlin 2018. Aktuell Fachreferent für Kunstgeschichte, Basler Bibliographie und Bildersammlungen an der UB Basel.